

**Seminar**  
**Kriterien des Kindeswohls**  
**eine psychologische Fundierung**  
**Siegen**

Der Begriff „Kindeswohl“ spielt sowohl im Rahmen der Jugendhilfe als auch bei familiengerichtlichen Verfahren eine zentrale Rolle. Der Gesetzgeber fordert, alle Entscheidungen am „Wohl des Kindes“ zu orientieren, ohne dass eine verbindliche inhaltliche Definition vorliegt, was darunter zu verstehen sei. In der Praxis werden daher unter diesem Begriff zumeist eher subjektive Maßstäbe gesetzt, die persönlicher Erfahrung oder Intuition entsprechen. Zunehmend spielen aber auch ideologische oder finanzielle Aspekte (insbesondere bei anstehenden Maßnahmen der Jugendhilfe) eine Rolle.

Damit allerdings eine *Gefährdung des Kindeswohls* ausgeschlossen werden kann, bedarf es fundierter und objektiver Kriterien zur Feststellung des Kindeswohls. Erst ein wissenschaftlich begründetes Verständnis, unter welchen Bedingungen sich Kinder gesund entwickeln und ihre Persönlichkeit optimal entfalten können, ermöglicht es, adäquate Entscheidungen zu treffen bzw. geeignete Maßnahmen einzuleiten.

Die Teilnehmer unseres Seminars lernen ein „Modell“ auf der Basis heutiger psychologischer und pädagogischer Erkenntnisse (z.B. aus der Entwicklungspsychologie im Allgemeinen, der Bindungsforschung im Besonderen) kennen, um ihre Entscheidungen/Maßnahmen fundiert begründen zu können.

U.a. werden die folgenden Themen angesprochen:

- Entwicklungspsychologische Grundlagen zur Bestimmung des „Kindeswohls“ – Was braucht ein Kind, um sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln?
- Kindeswohl und Eltern – Kind – Beziehung. Das Dilemma, das entstehen kann, wenn man die *Versorgungsbeziehung* und die *Identifikationsbeziehung* nicht auseinander hält.
- Individuelle Freiheit und Bindung – Warum in unserer Gesellschaft die Erziehungsfähigkeit tendenziell verloren geht.
- Einschätzung von Störungen und Defiziten – Welches Betreuungsdefizit erzeugt welche Störung – auf welches Betreuungsproblem kann man aus einer zu beobachtenden Störung schließen?
- Welche Maßnahmen sind bei welcher Störung unbedingt erforderlich? Welche Maßnahmen sind zusätzlich sinnvoll? (Bezogen auf Maßnahmen sowohl mit dem Kind als auch mit den Eltern)
- Wie kann man individuelle Ziele realistisch formulieren? Mit welchem persönlichen Aufwand, in welchem Zeitrahmen und mit welchem Kostenaufwand kann man die Ziele erreichen?
- Einschätzungskriterien für die Angebote von Maßnahmeanbietern.

Es ist erwünscht, wenn die TeilnehmerInnen Informationen über ihre Fälle mitbringen, anhand deren die dargestellten Kriterien konkretisiert werden können.

Referent:                      Dipl.-Psych. Eberhard Kempf